

SCHÜLERWETTBEWERB ZUR POLITISCHEN BILDUNG 2026



01 Einleitung Seite 2
Projektarbeit im Rahmen des Wettbewerbs

02 Planungs- und Arbeitsschritte Seite 3
Themen und Aufgabenfindung
Erstellung eines Arbeitsplans
Bearbeitung des Themas, Beurteilung der Ergebnisse und Erstellung der Präsentation
Überprüfung der Arbeitsergebnisse sowie Bewertung und Dokumentation der Arbeitsweise

03 Informationsbeschaffung Seite 5
Urheberrecht, Zitate und Quellenangaben
Umgang mit Quellen
Recherche im Internet
Umgang mit KI-Tools
Umfragen und Gespräche
Forschung in Bibliotheken, in Archiven bei Zeitungen, Städten/Kommunen, Verbänden/Vereinen und Museen

Führungen und Workshops in Museen sowie Bildungs- und Gedenkstätten
Interviews und Befragungen
Anfragen bei Hochschulen, Behörden, Forschungsinstituten, Think Tanks, Nichtregierungsorganisationen oder Vereinen usw.
Expertinnen und Experten
Vor- und Nachbereitung von Anfragen, Interviews und Befragungen
Wie kann man Expertinnen und Experten finden?

04 Werkstücke und Veranstaltungen vor Ort Seite 8

Werkstücke

Veranstaltungen vor Ort

- › Infostand
- › Ausstellung
- › Podiumsdiskussion
- › Talkshow
- › Erzählcafé, Szenische Darstellung, Theaterstück

Allgemeine Hinweise

01 EINLEITUNG

Projektarbeit im Rahmen des Wettbewerbs

Projektarbeit ist eine spannende und anspruchsvolle Art des Lernens, welche das Interesse der Schülerinnen und Schüler an komplexen Zusammenhängen unterstützt und ihnen ermöglicht, sich entsprechend ihrer Begabungen und Interessen in den Lernprozess einzubringen. Diese Arbeitsweise fördert die Lern- und Leistungsbereitschaft, stärkt soziale, fachliche und methodische Kompetenzen und fördert kreative Problemlösungsmethoden. Im Vordergrund steht handlungsorientiertes Lernen, gefragt sind Kreativität, Teamfähigkeit und Verlässlichkeit.

Ausgangspunkt ist eine Problemstellung, eine umfangreiche Aufgabe, die vielfältige Zugangsmöglichkeiten eröffnet. Die Gruppe, die sich der Projektarbeit stellt, bearbeitet die Fragestellung selbstständig, setzt ihre eigenen Schwerpunkte und formuliert eigenständig ihre Ziele. Sie plant die Arbeitsschritte und Arbeitsweisen und wählt eine Präsentationsform, mit der sie ihre Ergebnisse am Ende (öffentlich) vorstellen. Dabei legt die Gruppe selbst fest, wie viel Zeit sie benötigt und wann das Projekt abgeschlossen sein soll. Projektarbeit fördert so selbstgesteuertes und eigenverantwortliches, gleichzeitig aber auch in hohem Maß kooperatives Handeln im Rahmen des Unterrichts.

Der Projektarbeit liegt ein demokratisches Grundverständnis von Unterricht zugrunde, auf dessen Basis sich Lernende mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den

Prozess einbringen und von Lehrenden unterstützt werden. Gewinnbringend dabei ist die Nutzung der Vielfalt von Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler in einer Gruppe. Die unterschiedlichen Interessen und Handlungsmöglichkeiten zielorientiert zu bündeln und in einen weitreichenden fächerübergreifenden Unterricht einzubinden, ist die große Chance, ein interessantes, öffentlichkeitswirksames, informatives und kreatives Produkt zu gestalten. In diesem Endprodukt stellt die Projektgruppe die Ergebnisse ihrer umfangreichen Arbeit dar, nimmt zum Thema begründet Stellung und thematisiert die Bedeutung für sich und die Gesellschaft.

Projektarbeit unterliegt einer hohen Komplexität, die Chancen für methodische Vielfalt bietet und die Einbindung zahlreicher Informationsquellen fordert. Sie umfasst in der Regel einen längeren Unterrichtszeitraum, der von offenen Arbeitsformen und der Einbindung unterschiedlicher Fächer und Fachrichtungen geprägt und auf die Erstellung des gewählten Endproduktes ausgerichtet ist. Neben der Arbeit in der Schule steht gleichermaßen die Arbeit außerhalb der Schule. Gespräche mit Expertinnen und Experten aus Forschungsinstituten, Universitäten, Politik und Medien, Besuche von Bildungs- und Gedenkstätten, Bibliotheken und Archiven, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Interviews mit Betroffenen sowie Umfragen mit Menschen des täglichen Lebens sind nur einige Beispiele.

Gutes Zeitmanagement und vorausschauende Planung sind ebenso wichtig wie die kontinuierliche und verlässliche Dokumentation von Handlungsschritten und Ergebnissen.

02 PLANUNGS- UND ARBEITSSCHRITTE

Dieser Leitfaden soll helfen, die Komplexität zu entschlüsseln, soll zu Ideen einladen sowie Tipps und Tricks verraten.

Für jede Form von Projektarbeit ist ein gut geplantes, systematisches Vorgehen ausgesprochen wichtig. Dabei lässt sich die Arbeit in vier Phasen gliedern:

- 1 Themen- und Aufgabenfindung
- 2 Erstellung eines Arbeitsplans
- 3 Bearbeitung des Themas und Verarbeitung der Arbeitsergebnisse
- 4 Ergebnisdarstellung, Überprüfung und Bewertung der Ergebnisse, Dokumentation der Arbeitsweise

Themen und Aufgabenfindung

In der ersten Arbeitsphase erfolgt die Wahl des Themas. Alle Themen des Wettbewerbs sind in einem Aufgabenheft für zwei Altersgruppen – Klassenstufen 4 bis 8 und Klassenstufen 8 bis 12 – übersichtlich dargestellt. Das Aufgabenheft steht auf dieser Website zum Anschauen und Downloaden bereit: www.schuelerwettbewerb.de

Hilfreich für die Wahl des Themas können Antworten auf folgende Fragen sein:

- Um welches Thema, welche Frage, welchen Sachverhalt geht es ganz genau?
- Was ist bereits über die Problemstellung bekannt?
- Welche Teilaspekte könnten bei der Bearbeitung eine Rolle spielen?
- Wer war/wer ist von diesem Thema, dieser Frage, diesem Sachverhalt betroffen?
- Welche Fragen ergeben sich? (Tipp: Die Fragen könnten in einer Mind Map gesammelt werden)
- Zu welchen Fragen/Themenbereichen müssen Informationen eingeholt werden?

Erstellung eines Arbeitsplans

In der zweiten Arbeitsphase sollte ein Arbeitsplan erstellt werden.

Hilfreich dabei könnten Antworten auf folgende Fragen sein:

- In welchem Zeitfenster soll die Bearbeitung erfolgen?
 - Wie soll der konkrete Arbeits- und Zeitplan aussehen?
- Wer ist an der Bearbeitung beteiligt?
 - Wer macht mit wem bis wann was?
- Welchen Methoden/Arbeitstechniken sollen zum Einsatz kommen?
 - Befragung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
 - Exkursion
 - Archivrecherche
 - Text- und Bildrecherche
 - Befragung/Interview von Expertinnen und Experten
- Welche externen Partnerinnen und Partner können für die Projektarbeit gewonnen und wie können sie in die Arbeit eingebunden werden?
- Wie soll die Ergebnissicherung erfolgen?
- Welche Präsentationsformen sollen ins Auge gefasst werden?
 - Welches Material muss dafür beschafft bzw. hergestellt werden? (z. B. Bild- und Tonmaterial)
- Wie soll die Arbeit organisiert werden?
 - Gruppen mit gleichen oder unterschiedlichen Aufgaben?
 - Welche „Spezialaufgaben“ müssen verteilt werden?
 - Welche Arbeitsmittel werden benötigt?
 - Welche (technischen/organisatorischen) Hilfen werden benötigt?
- Wer behält den Überblick?
 - Wie erfolgt die Kontrolle/Transparenz des Arbeitsfortschritts?
- Wann und wie erfolgen die Vorstellung und der Austausch von Arbeitsergebnissen?
- In welchen Abständen erfolgen Reflexionen über Arbeitsweisen und Arbeitsfortschritt?
- Welche Kosten können entstehen und wie können sie finanziert werden?

Bearbeitung des Themas, Beurteilung der Ergebnisse und Erstellung der Präsentation

In der dritten Phase wird das Thema bearbeitet, die Arbeitsergebnisse zusammengetragen sowie anschließend begründet beurteilt und die Präsentation erstellt.

- Zu welchen Ergebnissen/Erkenntnissen hat die Projektarbeit geführt?
- Wie/Womit können die Ergebnisse belegt werden?
- Welche Bedeutung haben die Ergebnisse?
 - Für wen sind sie von Bedeutung? – für die Verfasserinnen und Verfasser, für die Schule, die Gemeinde, die Gesellschaft usw.
 - Was ist eure Positionierung, euer Urteil zu den Recherche- und Analyseergebnissen? Wie positionieren sich Expertinnen und Experten?
- Welche Konsequenzen haben die Ergebnisse/können die Ergebnisse auf eigene Handlungsweisen/Haltungen haben?
 - Wie kann ggf. Einfluss auf Handlungsweisen/Haltungen anderer genommen werden?
- Wem sollen die Ergebnisse vorgestellt/zugänglich gemacht werden?
- Welche Präsentationsform soll realisiert werden?
Siehe Punkt 04: Werkstücke und Veranstaltungen vor Ort
- Welche Art der Informationsaufbereitung bietet sich an?
 - Statistische Angaben, Ergebnisse von Umfragen, aber auch eigene Arbeitsergebnisse können, z. B. in Schaubildern, Tabellen oder als Listicle, dargestellt werden.
 - Bei Schaubildern ist zu beachten, dass die Informationen korrekt dargestellt bzw. aufbereitet wurden, die Abbildung mit Überschriften oder Bildunterschriften versehen, groß genug gestaltet und damit leicht lesbar ist und durch unterschiedliche Darstellungsformen Gleichförmigkeit vermieden wird.
 - Fotos können die Aufmerksamkeit stärker anziehen als Fließtexte, sind aber kein Selbstzweck. Sie sollten, eingebettet in aussagefähige Überschriften und versehen mit kurzer Erklärung als Bildunterschrift, nur verwendet werden, wenn sie helfen, Inhalte darzustellen oder zu verdeutlichen, und wenn ein klarer Zusammenhang zum Thema/zum Teilbereich des Themas besteht.
 - Texte müssen durch Zwischenüberschriften und Absätze klar gegliedert und übersichtlich angeordnet sein, sonst werden oft nur die Schaubilder betrachtet.
 - Für Fließtexte ist eine gut lesbare, nicht zu kleine Schriftart wichtig, auch sollte der Wechsel von Schriftart und -größe, Überschriften ausgenommen, vermieden werden.

➤ Wichtige Textinhalte können per Fettdruck oder kursiv, durch eine andere Farbgestaltung oder durch Einrahmungen herausgestellt werden, das aber sollte dann konsequent im gesamten Werkstück erfolgen.

- Wie erfolgt die Erstellung der Ergebnispräsentation?
- Wer übernimmt bis wann welche Aufgabe(n)?

Überprüfung der Arbeitsergebnisse sowie Bewertung und Dokumentation der Arbeitsweise

In der vierten und abschließenden Phase erfolgt die Überprüfung der eigenen Arbeitsergebnisse sowie die Bewertung und Dokumentation der Arbeitsweise.

- Ist das Endprodukt in der Darstellung zufriedenstellend oder muss es an der einen oder anderen Stelle verändert/verbessert werden?
- Welchen abschließenden Eindruck gibt es von der gesamten Projektarbeit?
 - Welche Schwierigkeiten/Probleme sind in der Zusammenarbeit aufgetreten?
 - Was müsste bei künftigen Projektarbeiten verändert werden?
 - Waren die Arbeitsweisen und -schritte zielführend?
 - Welche Probleme gab es bei der Recherchearbeit?
- Erstellung eines abschließenden Projektberichtes
 - Der Projektbericht hilft, den Verlauf eines Projektes zu verstehen, informiert neben z. B. statistischen Daten zur Klasse, dem Bearbeitungszeitraum und den benutzten Quellen vor allem über die Erfahrungen bei der Arbeit, bewertet die Ergebnisse und beinhaltet eine Stellungnahme zum gesamten Projekt.
 - Er beschreibt die Entscheidungsprozesse bei der Themenfindung, die Auseinandersetzung mit der Problem- und Fragestellung und die vorbereitenden Maßnahmen, die planerischen Tätigkeiten, die Arbeitsschritte bei der Durchführung des Projekts und die Zusammenarbeit in der Gruppe/Klasse.
 - Auch das Projekt an sich wird hier bewertet, z. B. Lernerfolge, gute und schlechte Erfahrungen, Einschätzungen der Projektergebnisse und Verbesserungsvorschläge.
 - Persönliche Einschätzungen und Urteile finden hier ebenfalls Platz, z. B. Überraschendes, Unerwartetes, Hilfen, was besonders Spaß gemacht hat, worüber weiter nachgedacht werden sollte usw.
 - Da in der Rückschau oftmals Details verloren gehen, sollten schon während des laufenden Projekts Notizen für den späteren Bericht angefertigt werden.

03 INFORMATIONSBESCHAFFUNG

Urheberrecht, Zitate und Quellenangaben

Bei der Nutzung fremder Werke (z. B. Lieder, Filme, Videos, Texte etc.) ist das Urheberrecht zu beachten. Grundsätzlich ist für die Nutzung eines fremden Werkes die Zustimmung des Rechteinhabers erforderlich, sofern keine gesetzliche Ausnahmeregelung des UrhG greift. Auch Informationen aus dem Internet unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht einfach in eigene Arbeiten übertragen werden. Sofern Zitate verwendet werden können, dies regelt § 51 UrhG, müssen die Zitate mit der genauen Quellenangabe versehen werden.

Umgang mit Quellen

Grundlage jeder Themenbearbeitung ist die Beschaffung von Informationen in Wort und Bild. Dazu gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, Verfahrensweisen, Quellen und Fundstätten.

Für jede Form der Informationsbeschaffung gilt, sich vorab genau zu überlegen, nach welchen Informationen gesucht werden soll. Dazu ist es hilfreich, eine Gliederung des Themas zu erstellen und in einer Übersicht zusammenzustellen, zu welchen Themenbereichen Informationen benötigt werden.

Jede Quelle – ob Internet, Zeitungsartikel, Buch, Interview, Brief oder Film – ist durch unterschiedliche Erfahrungen, Einstellungen und Meinungen der Verfasserin oder des Verfassers beeinflusst. Informationen oder Aspekte können einfach weggelassen, anders eingeschätzt oder gefälscht werden. Daher ist es wichtig, ein Thema mit unterschiedlichen Quellen aus unterschiedlichen Perspektiven zu recherchieren und sich während der Projektarbeit regelmäßig auszutauschen.

Um einen Überblick über das Thema bzw. die Fragestellung zu bekommen, kann eine

Recherche im Internet

sehr hilfreich sein. Aber – es bietet in der Regel eine enorme Datenmenge und somit eine oft unüberschaubare Fülle von Informationen an, die nicht immer leicht einzuschätzen sind. Sind sie sachlich richtig, verlässlich und wissenschaftlich fundiert?

Ihr steht vor vielen Fragen: Was ist die Antwort wert? Stimmt das, was ich als Antwort bekomme? Wie glaubwürdig ist die Information? Oft ist das gar nicht so leicht herauszufinden.

Ein paar Fragen können helfen, die Internetquelle und damit den Wert der Information einzuschätzen:

- Von wem stammen die Informationen? – Gibt ein Impressum darüber Auskunft?
- Werden Namen von Verfasserinnen und Verfassern und und/oder Bezugsquellen angegeben?
- Gibt es kein Impressum, ist die Seite nicht seriös!
 - Handelt es sich bei den Verfasserinnen und Verfassern um Privatpersonen, öffentliche Einrichtungen (Bibliotheken, Museen, Archive), Pressestellen, Parteien oder Verbände?
- Wie aktuell sind die Informationen? Gibt es dazu Datums- bzw. Zeitangaben?
- Finden sich gleiche oder ähnliche Informationen auch in anderen Quellen?
- Um welche Form von Information(en) handelt es sich:
 - wissenschaftliche Beiträge, Presseberichte, Kommentare, persönliche Meinungsäußerungen, Zusammenfassungen anderer Quellen etc.?

Was müsst ihr beim

Umgang mit KI-Tools

(Software und Plattformen, die auf Künstlicher Intelligenz beruhen) beachten:

- Was kann KI leisten, das ihr nicht könnt? Vertraut auf eure eigene Kreativität und Erforschung neuen Wissens. KI ist eine Technik, die Spurensuche kann sie euch nicht abnehmen!
- Beachtet bei den Informationen, die ihr über die KI bekommt: Stimmen die Fakten? Lassen sich die gewonnenen Informationen überprüfen? Sind die Ergebnisse ausgewogen oder erkennt ihr Wertungen? Würdet ihr die gleichen Wörter verwenden?
- Verwendet keine persönlichen Informationen (z. B. aus einem Zeitzeuginnen- und Zeitzeugeninterview, Expertinnen- und Expertengespräch oder über eure Familie) bei der Nutzung von KI-Tools, da diese Daten gespeichert und weiterverwendet werden.
- Ihr müsst das gewählte KI-Tool benennen, eure Aufforderungen (Prompts) angeben und den generierten Text/die generierten Bilder (Output) in der Quellenangabe angeben.

Oft sind Informationen aus dem Netz wertvoll, hilfreich und einfach gut. Genauso oft aber sind sie auch oberflächlich, einseitig, tendenziös, fehlerhaft oder absichtlich falsch.

Für ein Stimmungsbild zu Meinungen und Einstellungen, Wissen und Verhaltensweisen können

Umfragen und Gespräche mit

- Personen in eurem Familien- und Bekanntenkreis
- Personen aus dem Schulkontext wie Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie Schülerinnen und Schüler
- Passantinnen und Passanten

sehr nützlich, interessant und hilfreich sein.

Um fachspezifische Informationen einzuholen, lohnt sich die

Forschung in Bibliotheken, in Archiven bei Zeitungen, Städten/Kommunen, Verbänden/Vereinen und Museen.

Hier gibt es die Informationen übersichtlich geordnet und inhaltlich aufbereitet. Je konkreter die Fragestellungen sind, desto konkreter kann das Fachpersonal auf Quellen hinweisen. Selber stöbern und suchen macht aber auch großen Spaß und ihr findet oft Aspekte, an die ihr selbst nicht gedacht habt.

Zusätzlich zum eigenständigen Erforschen und Erkunden können

Führungen und Workshops in Museen sowie Bildungs- und Gedenkstätten

enorm gewinnbringend sein. Gedenkstätten und Museen sind Erinnerungsorte mit Bezug zu wichtigen historischen Ereignissen, politischen und/oder gesellschaftlichen Epochen und/oder Personen. Sie sind Orte der Begegnung, der Auseinandersetzung, der Information, der Schaffung einer persönlichen Erfahrung, eines eigenen Bezugs.

Ein Besuch erfordert in der Regel eine umfassende Vorbereitung, nicht selten ist er mit Kosten und erheblichem Zeitaufwand verbunden. Schon in einem frühen Stadium der Projektarbeit muss über einen solchen Besuch gesprochen, müssen Termine, Finanzierung und Realisierungsmöglichkeiten abgeklärt werden. Für Schulen gibt es oft Zuschüsse, die aber rechtzeitig beantragt werden müssen.

Gute Terminplanung ist ausgesprochen wichtig. Bei allen Aktionen außerhalb der Schule und bei der Einbindung externer Partnerinnen und Partner in die Projektarbeit gibt es oft Probleme mit Termin- und Zeitfragen. Deshalb solltet ihr zu einem sehr frühen Zeitpunkt der Arbeit Kontakte suchen,

aufnehmen und Absprachen treffen. Das gilt gleichermaßen für Gesprächs-, Besuchs- und Besichtigungstermine, insbesondere dann, wenn Termine mit mehreren Partnerinnen und Partnern koordiniert werden müssen oder zusätzlich noch Befragungen von Expertinnen und Experten vor Ort anstehen.

Neben eurer Forschungsarbeit in öffentlichen Einrichtungen, Führungen in Museen oder Workshops mit Fachpersonal in Bildungs- und Gedenkstätten könnt und sollt ihr für sehr aktuelle und spezifische Informationen auch (weitere) Fachpersonen konsultieren. Führt dazu

Interviews und Befragungen von

- Expertinnen und Experten
- Zeitzeuginnen und Zeitzeugen
- unmittelbar vom Thema betroffene Personen

durch. Zugang zu diesen Personen erhaltet ihr durch

Anfragen bei Hochschulen, Behörden, Forschungsinstituten, Think Tanks, Nichtregierungsorganisationen oder Vereinen usw.

So erhaltet ihr sehr spezielles Fachwissen, persönliche Einschätzungen, Meinungen und Stellungnahmen, die die Themen und Fragestellungen des Wettbewerbs erfordern.

Expertinnen und Experten

werden wie folgt definiert: Expertinnen und Experten setzen sich beruflich, wissenschaftlich oder institutionell mit dem jeweiligen Thema auseinander, wobei ihr Wissen (z. B. Analysen, Einordnungen, Einschätzungen, Deutungen) in der Praxis durch aufgezeigte Handlungsoptionen und fachspezifische Orientierung und/oder Lenkung wirkt. Diese Fachpersonen können z. B. aus den Bereichen Digitalisierung, Jugendarbeit, Journalismus, Politik und Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, aus Museen, Behörden, Verbänden, Vereinen, Wissenschaftsinstituten und Universitäten kommen.

Wenn nicht explizit in der Aufgabe angegeben (z. B. „sprecht mit eurer Schulleitung/interviewt eure Lehrkräfte“), soll im Sinne des außerschulischen Lernens hier kein Lehrpersonal interviewt werden.

Die Auswahl der befragten Fachpersonen sollte unterschiedliche Facheinschätzungen zum Thema zulassen. Die Pluralität der eingeholten Informationen sowie kontrovers diskutierte Positionen müssen im Werkstück abgebildet werden. Explizit nicht gemeint ist, gegensätzliche Positionen im Sinne einer „false balance“ als gleich stark darzustellen, obwohl fachliche oder wissenschaftliche Evidenz klar eine Seite stützen.

Vor- und Nachbereitung von Anfragen, Interviews und Befragungen

Je präziser die Vorbereitung eurer Fragen, desto besser die Auskunft. Deshalb findet ihr hier Tipps:

- Was ist das Ziel der Befragung? Was genau möchtet ihr von den Gesprächspartnerinnen und -partnern erfahren, wissen oder mit ihnen besprechen?
- Welche Form soll die Begegnung haben?
 - Ein Interview, wie ihr es z. B. aus den Medien kennt, in dem es um die Beantwortung von vorher festgelegten Fragen geht?
 - Ein offenes Gespräch, für das Themenschwerpunkte überlegt worden sind, die aber keine feste Frageform haben?
 - Eine Diskussion, in der unterschiedliche Aspekte einer Fragestellung/eines Themas besprochen werden und es um den Austausch verschiedener Meinungen geht?
- Welche themenspezifischen Vorbereitungen müssen getroffen werden?
 - Werden z. B. speziell bei Zeitzeuginnen und Zeitzeugen oder bei unmittelbar von dem Thema betroffenen Personen Vorbereitungen getroffen, um sensible Fragen zu formulieren oder auf möglicherweise emotionale Momente während der Befragung angemessen reagieren zu können?
- Wie und durch wen soll das Treffen durchgeführt werden?
 - Mit der ganzen Klasse oder mit einzelnen Schülerinnen und Schülern?
 - Persönlich in der Schule oder bei einem Besuch der betreffenden Person(en)?
 - Digital per Videocall, per E-Mail oder am Telefon?
- Wie sollen die Antworten festgehalten werden?
 - Durch eine Mitschrift während des Gesprächs?
 - Durch eine Video- oder Sprachaufnahme?

Zur Vorbereitung gehört in der Regel ein Vorgespräch, in dem ihr mit den Personen Termine, Ort und Form, aber vor allem die Inhalte des Gespräches vereinbart. Dazu kann auch gehören, dass man vorab die Fragen/die Gesprächsaspekte formuliert und den Gesprächspartnerinnen und -partnern

zur Verfügung stellt. Vor der Durchführung solltet ihr klären, mit welcher Art der Aufzeichnung der Antworten die befragte Person einverstanden ist.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus den Interviews können direkt oder indirekt wiedergegeben werden. Bei digitalen Werkstücken können die Interviews mit dem Einverständnis der Fachperson auch direkt aufgenommen oder alternativ mit entsprechendem Hinweis nachgesprochen werden. Wenn die Antworten der Fachpersonen gekürzt wiedergegeben werden, muss dies grundsätzlich transparent deutlich gemacht werden.

Es ist allerdings nicht immer ganz leicht, Ansprechpartnerinnen und -partner zu finden, egal ob es sich um Fachpersonen aus dem Stadtarchiv oder Museum, einem Verein, einer Behörde oder Hochschule handelt. Deshalb stellt sich oft die Frage:

Wie kann man Expertinnen und Experten finden?

Recherchen in z. B. aktueller Fachliteratur, Zeitungsartikeln oder im Internet können hilfreich sein, genauso wie Tipps für Kontakte und Anlaufstellen von euren Lehrerinnen und Lehrern, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeitern, Eltern und Bekannten oder Freundinnen und Freunden.

Je nach Thema könnt ihr z. B. folgende Personen als Expertinnen und Experten befragen:

- Abgeordnete eures Wahlkreises
- Journalistinnen und Journalisten
- an Forschungsinstituten oder Universitäten arbeitende und lehrende wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Professorinnen und Professoren
- Mitglieder der öffentlichen Verwaltung, z. B. aus Ämtern, Behörden oder Ministerien
- Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Think Tanks, Interessenverbänden oder Nichtregierungsorganisationen

04 WERKSTÜCKE UND VERANSTALTUNGEN VOR ORT

Zu jeder Wettbewerbsaufgabe gehört die Erstellung einer Präsentation, sogenannte

Werkstücke.

In eurem Werkstück werden die Ergebnisse der Arbeit der Klasse/der Gruppe zusammengefasst dargestellt. Dabei zählen neben den Sachinformationen und den Interviews mit Fachpersonen auch kreatives Geschick in der spezifischen Ausgestaltung der Präsentationsform und eine klare Stellungnahme zum Thema bzw. eine begründete Beurteilung der Problemfrage.

Auf der **Website** gibt es zu jeder Präsentationsform eine ausführliche Werkstückbeschreibung.

Oft geschieht sogar noch viel mehr als nur die Erstellung einer Präsentation:

Veranstaltungen vor Ort

Die hier beispielhaft vorgestellten Formate gehen zwar (wenn nicht explizit in der Wettbewerbsaufgabe gefordert) nicht in die Bewertung eurer eingereichten Werkstücke ein, stellen aber eine gute Möglichkeit dar, sich zusätzlich auf kreative Art und Weise mit dem Thema zu befassen oder Teilaspekte zu beleuchten und die (Schul-)Öffentlichkeit zu involvieren und/oder zu informieren. Euer Projekt mit euren Recherchen, Analysen, Ergebnissen und begründeten Positionierungen könnt ihr dadurch für mehr Menschen zugänglich machen und vielleicht sogar interessierte Personen für eigenständige, längerfristige Folgeprojekte, z. B. eine Schul-AG oder einen Kieztreff, zu eurem Thema finden.

Möglichkeiten, wie eure Ergebnisse in der Nachbarklasse, der Jahrgangsstufe, oder in einer anderen Schule, vor Eltern, im Rathaus, der Bibliothek oder auf Flächen im Kiez/in der Nachbarschaft vorgestellt werden können, sind z. B.:

Infostand

Ein Infostand kann in der Schule oder auch an gut besuchten Orten (Fußgängerzonen, Parks usw.) aufgestellt werden. Er soll übersichtlich und ansprechend gestaltet sein. Ihr müsst euch auf Erklärungen und Nachfragen vorbereiten.

Ausstellung

Eine Ausstellung ist meist umfangreicher und kann in der Schule, aber auch außerhalb gezeigt werden. Bei einem Ausstellungsort außerhalb der Schule ist es sinnvoll, einen Ko-

operationspartner zu suchen, der z. B. bei der Beantragung, der Öffentlichkeitsarbeit und der Planung von Events helfen kann. Es können auch Führungen durch die Ausstellung organisiert werden.

Podiumsdiskussion

Bei einer Podiumsdiskussion stellen Expertinnen und Experten, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Betroffene, Politikerinnen und Politiker usw. ihre Erfahrungen und Meinungen zum Thema einem Publikum vor und diskutieren miteinander. Die Diskussion wird von einer Moderation geleitet, welche auch die Ergebnisse zusammenfasst. Die Zuhörerinnen und Zuhörer haben meist Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Talkshow

In der Talkshow wird ein Thema von unterschiedlichen Expertinnen und Experten in oft unterhaltsamer Weise präsentiert. Eine Moderation leitet das Gespräch, fragt kritisch nach, stellt Fragen, gibt Stichworte vor oder provoziert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Stellungnahmen. Die Gäste stellen ihren Standpunkt vor und diskutieren miteinander. Meist kann auch das Publikum Fragen stellen und Meinungen äußern.

Erzählcafé, Szenische Darstellung, Theaterstück

Erkenntnisse, Befragungen oder Interviews können in erzählender Form dargestellt, in Szenen umgesetzt und auf der Bühne einem Publikum vorgetragen werden. Körperhaltung, Gestik, Mimik, evtl. Musik helfen den Zuschauerinnen und Zuschauern, die Situation anderer Menschen nachzuempfinden, zu reflektieren oder mit den eigenen Erfahrungen zu verknüpfen. Beim Erzählcafé werden Informationen z. B. von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen spannend erzählt. In der szenischen Darstellung geht es um die Erfahrungen und Konflikte von Menschen, die schauspielerisch evtl. mit Bühnenbild und Requisiten nachgespielt werden. Das Theaterstück erzählt eine Geschichte mit Personen, die auf der Bühne vor einem Publikum gespielt wird. Diese Darstellungsformen sind meist zeitaufwendig und eine große Herausforderung für die Teamarbeit: Texte schreiben, Bühnenbild bauen, Kostüme herstellen, Regie führen, schauspielern, Werbung machen usw.

Allgemeine Hinweise

Zu beachten ist, dass alle Aktionen in öffentlichen Räumen angemeldet und genehmigt werden müssen. Bei allen öffentlichen Vorstellungen von Ergebnissen kann auch die örtliche Presse informiert werden.

Das Sammeln der Reaktionen, direkten Rückmeldungen und spontanen Meinungsäußerungen der Besucherinnen und Besucher der Präsentation erleichtert die Auswertung in der Evaluationsphase. Öffentliche Präsentationen können durch Fotos oder per Videoaufzeichnung dokumentiert werden. Achtet dabei aber unbedingt auf die Einhaltung vom Datenschutz.

Erkenntnisse aus euren Veranstaltungen können im Projektbericht eingearbeitet werden und/oder, wenn zu den Anforderungen eurer Wettbewerbsaufgabe passend, in eurem Werkstück Erwähnung finden. Der Fokus bei eurem Werkstück sollte aber auch wegen der Umfangsbeschränkungen auf der vollständigen und tiefgründigen Bearbeitung der Aufgaben liegen, da diese neben der Gestaltung des Werkstücks durch die Jury bewertet wird.